Saalzeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marien 18. Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung. Fernsprecher 70 und 80. Postscheck: 59

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post Frk. 1.10. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile 35 Pfg., Reklamezeile 90 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Cts.

Nr. 177 — Saarlouis, Donnerstag, den 2. August 1928. — 57. Jahrgang.

Das Eisenbahnunglück bei Augsburg.

Die Einzelheiten der Katastrophe.

An der Unglücksstätte.

Dinkelscherben, 1. Aug. Kaum hat sich noch das Entsetzen gelegt über die Katastrophe von Gersthofen und im Münchener Hauptbahnhof, ein sich jäh ihm wieder eine Tragödie auf der Bahnstrecke abgespielt hat. Um 3.30 Uhr ging durch die Stadt Augsburg das Gerücht eines Eisenbahnunfalles bei Dinkelscherben, einem friedlichen Städtchen in der kunstsinnigen Jugendstadt Augsburg, und 30 Kilometer von Augsburg entfernt, auf der Eisenbahnhauptstrecke Augsburg—Stuttgart.

Bald darauf kündigte die Eisenbahndirektion Augsburg, was die Großstadt Augsburg schon ahnte, daß es einige Tote und Verletzte gefordert habe. Immer mehr wurde in der Stadt der Strom der Neugierigen an, die auf den Hauptplätzen das noch unbekannte Unglück diskutierten und sich in lebhafter Erregung befanden. Ich ward mich in ein Auto und fuhr in fürchtbem Tempo der Unglücksstätte entgegen. Der Ort der Eisenbahnkatastrophe, die zu der entsetzlichen der letzten Jahre zählt, ist der Bahnhof Dinkelscherben. Hunderte von Metern umlagerten den Ort der Eisenbahnkatastrophe. Wie gestern bei der Katastrophe von Gersthofen der Personenzug 911 kam, fahrplanmäßig auf der Fahrt von München Augsburg, hielt bestimmt von der Station Dinkelscherben her und fuhr mit voller Geschwindigkeit in den Bahnhof Dinkelscherben ein, wo er bei Kilometer, aus 60 Wagen bestehend Güterzug 7535 überholen mußte nach Augsburg weiterfahren sollte. Es war 4 Uhr. Durch

falsche Weichenstellung,

für ihr Personenzug anfuhr auf jene beiden Gleise der Station und mit voller Wucht in den Güterzug hinein und auf diesen mit noch 50 Kilometer Geschwindigkeit auf, obwohl der Lokomotivführer im letzten Augenblick, allerdings vergeblich, die Bremsen angezogen hatte. Ein Augenzeuge berichtete mir, daß der Aufprall der beiden Züge ein geradezu furchtbarer gewesen sei. Der Personenzug hatte eine Besatzung von 12 Wagen. Die zerquetschten drei Wagen sind von jener berüchtigten Sorte, die in Mürnberg in den Dienst gestellt sind. Vor diesen befanden sich fünf und hinter diesen drei schwere Wagen, die durch den Aufprall der Schnellzugslokomotive bei der Ungestaltung vollständig zusammenpreßten und demolierten.

Das Gleichen Schwerverletzten wurde klarstellt durch das hinfte Pferden der Schnellzugslokomotive,

aus der unaufhaltsam Dampf ausströmte. In einer Conquistadoren kam es zu einer Explosion. Der Aufbau, der sich aus dem, zur Zerstörung nicht gekommen, Dach, der zerquetschten drei Wagen war vollständig zusammengedrückt; es gleich nur mehr einem Haufen von Blechdrähten zusammengeschnittenen Karten-haus. Der aus dem Dinkelscherben kommende Zug, der aus einer Seitenfront, in die sich der dritte Wagen geschoben hatte, der den zweiten förmlich zerstampft und unter sich begraben hatte. Die Schnellzugslokomotive — Lokomotivführer und Heizer sind am Kopfe und Hals schwer verletzt — hatte sich in die beiden Güterzugswagen hineingebohrt, die aufeinandergetürmt die

unsichtbaren Rädern, Hebe- und Eisenteilen.

Röhren, Schornsteine und Dampfzerstäubungsanlagen sind vollständig abgebrochen. Die Wagtüne hat sich in den Boden gewühlt. Unter ihr liegt die Lokomotive, die Lokomotive bis unterer Mündung begraben. Den letzten Ursachen der Katastrophe nachzuforschen, dürfte heute schwer sein.

Ein Augenzeuge berichtete mir, daß sich Dinkelscherben gegenüberliegenden Schgeranlage ereignet sei folgendes: Die unglücklich auch Uhr zu gelegene Blockstelle wird gegenwärtig in Verbindung der letzten Verkehrsregungsmaßnahmen Tag und Nacht bedient. Es ist ein Wärter eingestellt. In diesen Zeiten wurde ein Wärterpersonalen errichtet, von wo aus mit Handsignalen die Weichenstellungen nach Ulm und bei Nördlingen Staatsgrenze bedient werden. Dies ist jedoch das Unglück der Weichenstellungsverwaltung gewesen. Kurz vor der Weichenstellung an den Bahnhof Dinkelscherben, der Wärter, ein Mann, der sich bei Kollegen und Vorgesetzten, ist ein gutes Ansehen erfreut